

Der designierte baden-württembergische Ministerpräsident Stefan Mappus MdL beim Landesvorstand der Senioren-Union

Konsequente Fortsetzung der erfolgreichen CDU-Politik im Lande

Der Vorsitzende Dr. Wolfgang Freiherr v. Stetten begrüßte Stefan Mappus mit dem Lob, dass er sofort nach seiner Wahl zum Landesvorsitzenden der CDU einen zeitnahen Besuch im Landesvorstand der Senioren-Union zugesagt und auch wahr gemacht habe. Herr v. Stetten gratulierte im Namen des Vorstandes zur Wahl zum Landesvorsitzenden und zu dem hervorragenden Ergebnis.

Mappus ging zunächst auf die Lage der CDU im Land ein. Er bezeichnete das letzte Ergebnis zu Bundestagswahl als unbefriedigend. „Lediglich die über 60jährigen haben der CDU die Treue gehalten, bei den Altersklassen darunter hat die CDU nur einen Zuspruch von 30 Prozent erhalten,“ sagte er. Das sei entschieden zu wenig. Deshalb müsse sich die CDU wieder stärker unter Bezugnahme auf ihre traditionellen Werte positionieren. Die Verluste dürfe man nicht allein auf die große Koalition in Berlin schieben. Die Einstellung „Hauptsache Mehrheit“ könne schon gar nicht das Ziel der CDU in Baden-Württemberg sein.



Plenum des Landesvorstandes

Zu aller erst, meint Stefan Mappus, müsse man die eigenen Parteimitglieder motivieren. In der ersten Hälfte des Jahres 2010 plane er deshalb neun Regionalkonferenzen, an denen nur Mitglieder der Partei teilnehmen sollen. Dort wolle man unvoreingenommen Analysen vornehmen und Strategien entwickeln. Er, Mappus, werde an allen Konferenzen teilnehmen. Ab Sommer 2010 müsse man dann mit Blick auf die Landtagswahl 2011 „Gas geben“. Eine Volkspartei wie die CDU brauche ein Wahlergebnis von 40 Prozent plus. Daher müsse man wieder die Nichtwähler, die eigentlich zur Stammklientel der CDU gehören, zurückgewinnen. Besonderes Augenmerk werde man auf die „Hochburgen“ richten, in denen besondere Verluste eingetreten seien. Deshalb habe er den ländlichen Raum besonders im Blickfeld.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging Stefan Mappus auf verschiedene Politikfelder ein.

Was die **Wirtschaft** betrifft, sieht er das Land trotz der Wirtschaftskrise gut aufgestellt. Baden-Württemberg hat eine ziemlich homogene Wirtschaftsstruktur trotz der ländlichen Räume. Die große Stärke des Landes ist die Vielfalt an mittelständischen Unternehmen, wie sie kein anderes Bundesland hat.

In der **Bildungspolitik** steht der ländliche Raum im Mittelpunkt. Die Standorte der Grundschule werden nicht angerührt. Hier gilt das Prinzip „kurze Beine, kurze Wege“. Die Kindergärten und die Betreuung werde man ausbauen. Dafür sind 150 Millionen Euro vorgesehen.

Bei der Erhaltung des dreigliedrigen Schulsystems gebe es noch gewisse Probleme. Die Werkrealschule als Weiterentwicklung der Hauptschule sei noch nicht im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen. Dies wird sicher ein zentrales Thema werden. Daher wird eine Offensive „Bildungspolitik“ gestartet, für die 2,5 Millionen Euro veranschlagt sind. Sie soll das Bewusstsein für die Bildungspolitik in Baden-Württemberg stärken. „Da muss noch Manches erklärt werden und daher bitte Sie

um Unterstützung für dieses Projekt“, rief der den Senioren zu. „Sie haben die Erfahrung!“.



In der **Finanzpolitik** steht Baden-Württemberg gut da wegen der Nullverschuldung, die ein „Markenzeichen“ ist. Sie lässt sich zwar derzeit im Zeichen der Wirtschaftskrise nicht durchhalten, aber in etwa zwei Jahren wird man wieder dahin zurückkommen.

Bei der **inneren Sicherheit**, einem Bereich, der Wählern aller Parteien wichtig ist, setzt das Land Baden-Württemberg Zeichen: 800 Polizisten werden in naher Zukunft zusätzlich eingestellt.

Stefan Mappus bei seinem Bericht

In der **Wissenschaftspolitik** sieht Stefan Mappus das Land in guter Verfassung. Trotz der Einführung von Studiengebühren ist es im Land ruhig geblieben, da man allen, die es wünschen, zu akzeptablen Bedingungen Kredite anbieten kann, um die Gebühren aufbringen zu können. Die Studentenzahlen in Baden-Württemberg steigen übrigens, trotz Studiengebühren. Vielleicht liegt dies an der soliden Hochschulpolitik: Vier von bundesweit neun Elitehochschulen befinden sich in Baden-Württemberg.

Zu Beginn der **Aussprache** dankte v. Stetten nochmals Stefan Mappus und wies auf die nicht nur zahlenmäßig große Bedeutung der Senioren innerhalb der CDU hin.

Aus den **Diskussionsbeiträgen** der Vorstandsmitglieder sind vor allem hervorzuheben: Die Menschen müssen wieder mitgenommen werden. Welche Kompetenzen hat ein Beauftragter für Senioren? Man müsse eine Kommission bilden, welche die Ratschläge der Senioren bündelt. Die Bekanntheit des neuen Parteivorsitzenden muss erhöht werden. Unsere Anhänger, insbesondere in den „Hochburgen“, erwarten eine Grundwertedebatte. Auch die Unterstützung von Hochbegabten ist notwendig.

Stefan Mappus griff in seinem **Abschlussstatement** diese Bereiche positiv auf. Er sieht die Bedeutung der CDU insbesondere in ihren mit den traditionellen Werten. „Dabei spielt Wahrhaftigkeit eine große Rolle“, hob er hervor. So könne man beispielsweise vor der Bundestagswahl nicht die Reduzierung der kalten steuerlichen Progression, welche die mittleren Einkommen besonders treffe, versprechen und dann danach dieses Versprechen nicht halten.

Auch sei er für Kontinuität bei den großen Projekten. „Ich stehe zum viergleisigen Ausbau der Rheintaleisenbahn und für Stuttgart 21“, betonte Mappus. Die Seniorenpolitik sei ihm bisher viel zu „eingleisig“ gewesen. Er wolle eine Politik mit den Senioren, die über alle Ressorts der Landesregierung hinweg gleichermaßen Beachtung findet.

Was seine Bekanntheit betrifft, meinte Mappus, werde er in der nächsten Zeit im Lande flächendeckend unterwegs sein, damit dieses mögliche Defizit ausgeräumt werde.

Stefan Mappus fügte am Ende seiner Ausführungen hinzu: „Harmonie ist mir zwar wichtig, aber bei bestimmten Themen, auch mit Blick auf Berlin, muss man auch mal standhaft bleiben.“ Dies gelte auch beim Länderfinanzausgleich; denn Empfängerländer sollten sich Projekte nicht leisten, die in den Geberländern unmöglich seien.

„Als Grundprinzipien meiner politischen Arbeit sehe ich Verlässlichkeit und Fachkompetenz. Da hat die Opposition wenig zu bieten“, schloss er seinen Vortrag.

Dr. Heinz-Theo Niephaus
Pressereferent der Landessenioren-Union
Baden-Württemberg